

lensaure Magnesia darin enthalten, und auch etwas organische Substanz, denn beim Erhitzen im Glaskölbchen entwickelte sich ein empyreumatischer Geruch. Ferner fanden sich noch einige Procente Eisenoxydhydrat und wenig Manganoxydhydrat vor, die wohl vom Brauneisenstein hinein gekommen waren.

Hierdurch ist also der bestimmte Beweis geliefert, dass auch in hiesigen Gegenden in neuester Zeit Zinkspathbildungen statt gefunden haben.

Für die, welche an der Ablagerung grosser Massen Zinkspath auf neptunischem Wege noch zweifeln, will ich hier schon anführen, dass sich kürzlich im festen Galmei des Herrenberges bei Nirm Holzstücke gefunden haben. Auch enthalten die in jüngster Zeit dort geförderten Zinkspathrhomböeder, in welchen bis 15 Procent kohlen-saures Manganoxydul enthalten ist, daher wohl Manganzinkspathe zu nennen; noch organische Substanz. Hierüber nächstens ausführlicher.

---

## Ueber den auf dem busbacher Berge bei Stolberg vorkommenden Pyromorphit.

Von

**Victor Monheim.**

Eine ausführlichere Mittheilung über diesen Pyromorphit und seine Verhüttungsmethode, die sonst wohl noch nirgendwo ohne Zusatz anderer Bleierze ausgeführt worden ist, wird im amtlichen Berichte über die Versammlung deutscher Naturforscher zu Aachen abgedruckt. Hier will ich jetzt nur anführen, dass der Pyromorphit,  $\text{PbCl}_2 + 3\text{Pb}^{\text{a}}\text{P}$ , d. h. die Verbindung von Chlorblei mit basisch phosphorsau-rem Bleioxyd, sich an besagtem Orte nun auch 2mal krystallisiert vorgefunden hat, und zwar in kleinen schmutzig weissen sechsseitigen Säulen mit gerader Endfläche. Dagegen kommt er sehr häufig dort derb in kleinen oder grösseren Nestern im Brauneisenstein abgelagert vor, und enthält der dichte Pyromorphit mehr oder weniger Eisenoxydhydrat und etwas Zinkspath, so dass der Bleigehalt dieses Pyromorphits, wie er bisher auf dem busbacher Berge verhüttet wurde, im besten

dichten von mir analysirten Erze  $66\frac{1}{2}$  Procent betrug, und in geringerer Erz-Qualität  $56\frac{1}{2}$ ,  $52\frac{1}{2}$ , 24 und 16 Procent.

Die dort angestellten Verhüttungs-Versuche ergeben, dass die reicheren Stücke des Pyromorphits sich sehr gut auf Krummöfen unter Zuschlag von etwas Römerschlacken, die sich in der Umgegend des busbacher Berges aus alten Zeiten finden, und die wie Eisenfrischschlacken zusammengesetzt sind, verhütten lassen. Hierbei läuft in der Regel phosphorsaures Eisenoxydul in der Schlacke ab, und es bildet sich gewöhnlich kein Stein; fließt solcher aber mit ab, so besteht er aus Phosphoreisen mit metallischem Eisen. —

Die ärmeren Pyromorphitstücke werden selbst nebst Römerschlacken als Zuschläge bei der Verhüttung des Bleiglanzes nach der sogenannten gemischten Behandlungsmethode benutzt, und fließt auch hierbei phosphorsaures Eisenoxydul mit der Schlacke ab, doch bildet sich auch wohl unten im Ofen eine Kruste, die aus Phosphoreisen, Kieseisen und metallischem Eisen besteht.

---

## Ueber die am Herrenberge bei Nirm unweit Aachen vorkommenden Manganzinkspathkrystalle, sowie über die Unterscheidung, Benennung und Bezeichnung solcher aus isomorphen Verbindungen bestehenden Krystalle.

Von

**Victor Monheim.**

Breithaupt<sup>1)</sup> führt in seinem Handbuche unter der Benennung Zinkspath ähnlicher Karbonit ein in Rhomboëdern krystallisirendes Mineral auf, das im Galmeiwerke zu Nirm

---

1) Vergl. sein vollständiges Handbuch der Mineralogie S. 245 des 2. Bandes (Dresden und Leipzig 1841).

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1848

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Monheim Viktor

Artikel/Article: [Ueber den auf dem busbacher Berge bei Stolberg vorkommenden Pyromorphit. 170-171](#)

